

Der Marathon geht nun über zwei Runden

Deutsche Meisterschaften in München – wegen der Pandemie diesmal etwas anders

VON GÜNTER KLEIN

München – Den obligatorischen Besuch des Berlin-Marathons hat sich Gernot Weigl dieses Jahr gespart. „Wir hatten Hochkonjunktur im Büro“, sagt er. Seit über zwei Jahrzehnten organisiert Weigl den Marathon in München, und 2021 erfuhr er eben erst kurzfristig, dass er ihn – anders als 2020, auf dem Höhepunkt der Coronapandemie – am 10. Oktober würde abhalten können. Also gab es genug zu tun vor Ort. Auf Berlin hatte er via Fernübertragung ein Auge – und sah: Ja, man kann bei einer großen Laufveranstaltung relative Normalität herstellen.

Voriges Jahr hatte Weigl geplant, die Läuferinnen und Läufer über ein Ampelsystem einzeln loszuschicken, der Startvorgang hätte drei Stunden gedauert. Nun kann er Blöcke von bis zu 1000 Menschen gleichzeitig loslaufen lassen. Die einzige Vorgabe ist: Bis kurz vor dem Start soll Maske getragen werden; ist man in Bewegung, darf man den Mund-Nasen-Schutz, wenn man ihn nicht an Handgelenk oder Ellbogen einklinken will, wegworfen –



Der München Marathon ist zurück: Letzte Austragung war 2019. Hier die Münchnerin Bianca Meyer.

FOTO: SIGI JANZ

Helfer sammeln die Masken ein. Im Ziel gibt es dann friische. Mit bis zu 12.000 Teilnehmenden – es sind auch Halbmarathon- und 10-km-Strecke im Angebot – rechnet Gernot Weigl diesen Sonntag.

Was 2021 anders ist als bei der letzten Austragung 2019: Gestartet wird nicht auf dem Coubertin-Platz, sondern im Olympiastadion, „weil wir da bessere Kontrolle über die

sonst, aber auch weniger Personal an der Strecke. Nach einem Jahr Pause treten weniger Vereine an, die uns helfen.“ Fürs Olympiastadion hat der Organisator aber schon 5000 Zuschauer-Anmeldungen – Rekord. Ebenso sind zwei Zuschauerinseln an der Strecke gut gebucht. Gestanden und angefeuert werden darf im Grunde überall – Weigl setzt darauf, dass die Fans Abstand halten.

Vor einem Jahr wollte Weigl den München Marathon auf ein neues Leistungslevel heben – über die ambitionierte Breitensport-Veranstaltung hinaus: Er hatte vom Leichtathletik-Weltverband

den Status eines Bronze-Events zugesprochen bekommen, wofür man allerdings auch Athleten aus der Weltspitze verpflichten muss. Doch 2020 mussten alle großen Läufe abgesagt werden. Die Veränderungspläne Müncens bleiben aber bestehen. „Wir werden uns sogar um das Silber-Label bewerben“, kündigt Weigl für 2022 an, „in Top-Athletik zu investieren“.

Diesen Sonntag (Start 9 Uhr) wird es noch keine aufsehenerregenden Siegerzeiten geben. Das ist der speziel-

len Situation des zweiten Corona-Jahres geschuldet. Etliche Frühjahrs-Marathons wurden in den Herbst verlegt, Chicago (Sonntag) und Boston (Montag) fallen nun auf das München-Wochenende, es folgen im November die 42,195-km-Läufe in Paris und Barcelona, im Dezember wird Valencia für das spätere Highlight sorgen, viele Deutsche wollen dort laufen. Mit seinen noch überschaubaren Preisgeldern von je 11.200 Euro für Männer und Frauen kann München mit den Großen nicht mithalten. Die Athleten-Manager haben ihre Stars platziert, wo Top-Gagen bezahlt werden.

Weigl hat aber kurzfristig die Deutschen Meisterschaften in die Stadt holen können. Thorben Dietz (Ulm), Marcus Schöffisch (Leipzig), Tom Thurley (Potsdam), Philipp Bahr (Berlin), bei den Frauen Corinna Harrer (Regensburg) – auf sie sollte man achten. „Wir bekommen diese Woche auch Nachmeldungen von Läufern rein, die in Berlin ausgestiegen sind“, so Weigl.

Das ist München-typisch geblieben und anders als in Berlin: Startplätze sind immer noch frei.